

## Fragen basierend auf der Methode der multispecies autoethnography

### 1. relationalen Perspektive / Wie sind wir miteinander?

Welche Rollen nehmen wir füreinander ein?

(Bezug zu relationalen Rollen – Fürsorge, Angst, Kooperation, Störung, Begleitung)

Wie verändert das Tier durch seine Präsenz meinen Alltag, meine Bewegung, meinen Körper, meinen Rhythmus? Und umgekehrt?

Welche Erwartungen bringe ich in Begegnungen mit dem Tier hinein – und welche bringt mein Gegenüber möglicherweise in die Begegnung mit mir?

### 2. embodiment

Gillespie betont, dass multispecies autoethnography immer eine verkörperte, leibliche Praxis ist.

Wie spüre ich das Tier körperlich?

(Nähe, Distanz, Geruch, Temperatur, Geräusch, Berührung)

Wie spürt das Tier mich?

(Was könnte mein Körper – Geräusche, Tempo, Blick – für das Tier bedeuten?)

Welche Körperteile stellen wir in der Begegnung zur Verfügung, und welche verbergen wir?

Was passiert im Raum *zwischen* Körpern?

### 3. geteilten Räumen / geteilten Welten

Welche Räume teilen wir – freiwillig oder unfreiwillig?

(Küche, Balkon, Park, Straße, Stall, Terrasse, Luft, Wasserleitung etc.)

Wie formt das Tier diesen Raum – und wie forme ich ihn?

Was bedeutet dieser Ort für das Tier? Wie beeinflusst es ihn?

(Lebensraum, Durchgangsraum, Gefahr, Ressource?)

Wie verändert sich die Bedeutung eines Ortes, wenn ich ihn aus der Perspektive des Tieres betrachte?

### 4. Stimme, Ausdruck, Kommunikation

Auf welche Weisen spricht das Tier – nonverbal, körperlich, rhythmisch?

Was kommuniziert das Tier durch seine Bewegungen, Muster, Anwesenheit?

Wie reagiere ich – und was sagt meine Reaktion über unsere Beziehung aus?

Welche Kommunikationsformen erkenne ich an, welche übersehe ich?

## Fragen basierend auf der Methode der multispecies autoethnography

### 5. Vulnerabilität und gegenseitige Abhängigkeit

Wo bin ich verletzlich in der Beziehung zu diesem Tier und umgekehrt?

Welche Abhängigkeiten gibt es zwischen uns – auch solche, die nicht sichtbar sind?

Welche Verantwortung verspüre ich gegenüber dem Tier aufgrund unserer geteilten Verletzlichkeit?

Wie wird meine eigene Situiertheit (Klasse, Geschlecht, *race*, Position im Ökosystem) sichtbar, wenn ich dem Tier begegne?

### 6. geteilten Geschichten / Verwobenheit (entanglement)

Welche Geschichte verbindet mich mit diesem Tier?

Wie formt Geschichte unsere Beziehung – in meinem Körper, in meiner Wahrnehmung?

Welche historischen, ökonomischen oder alltäglichen Beziehungen machen unsere Begegnung überhaupt möglich?  
(z. B. Landwirtschaft, Stadtökologie, Haustierindustrie, Müllsysteme, Architektur, Extraktivismus, Kolonialismus)

Wie trägt das Tier – freiwillig oder unfreiwillig – zu meiner Lebensweise bei?

Wie beeinflusst mein Konsum, meine Mobilität oder mein Alltag strukturell das Leben des Tieres?

Was würde in meinem Leben fehlen, wenn dieses Tier oder seine Art morgen verschwände?

### 7. Grenzen zwischen Mensch/Tier

Welche menschlichen Kategorien funktionieren in der Begegnung nicht mehr? (z. B. „wild“, „nutzlos“, „unangenehm“)

Wie verändert die Begegnung mein Verständnis davon, was Handlung, Intelligenz oder Fürsorge bedeuten?

Was kann ich vom Tier lernen, das nicht menschlich ist? Welche Erfahrungen des Tieres entziehen sich meiner Vorstellung – und warum.

### 8. politische Situiertheit des Tiers

In welchen politischen Systemen befindet sich dieses Tier? Welche staatlichen oder gesellschaftlichen Regeln bestimmen das Leben dieses Tieres? (Grenzen, Zonen, Verbote, die Bewegungen und Freiheit strukturieren)

Welche Institutionen sprechen im Namen dieses Tieres – und welche verschweigen seine Erfahrungen?

### 9. Attunement & Transformation

Welche Gewohnheiten, Bewegungen oder Perspektiven übernehme ich (unbewusst) vom Tier? Wie verändert mich das Tier emotional, körperlich, politisch?

Was erfahre ich über Macht, wenn ich mich in den Rhythmus des Tieres einschwinde?

Was zeigt die Begegnung darüber, wie Beziehungen zwischen Arten anders (gerechter?) sein könnten? Wenn beide Subjekte wären?